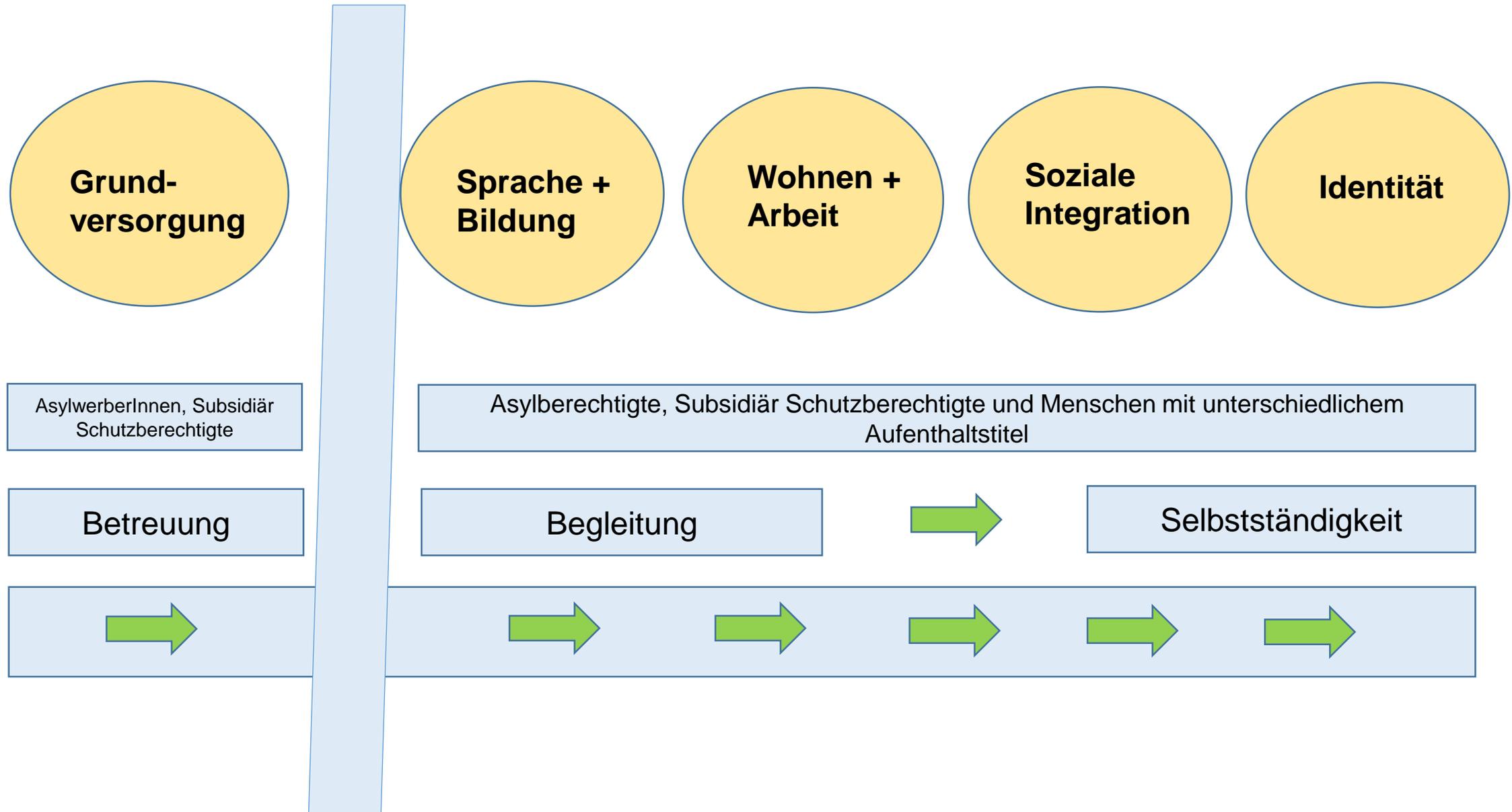


Integrationsarbeit ist Informations- und Beziehungsarbeit

INTEGRATION



Top 5 der Asylwerber

- **Afghanistan**
- **Syrien**
- **Pakistan**
- **Iran**
- **Somalia**

AfghanInnen

Im Jahr 2015 stellten 25.563 Afghan/innen einen Asylantrag in Österreich. Damit waren afghanische Staatsbürger/innen die antragsstärkste Nation.

Ein Großteil der zum Stichtag 01. Jänner 2016 in Österreich lebenden AfghanInnen sind junge Männer.

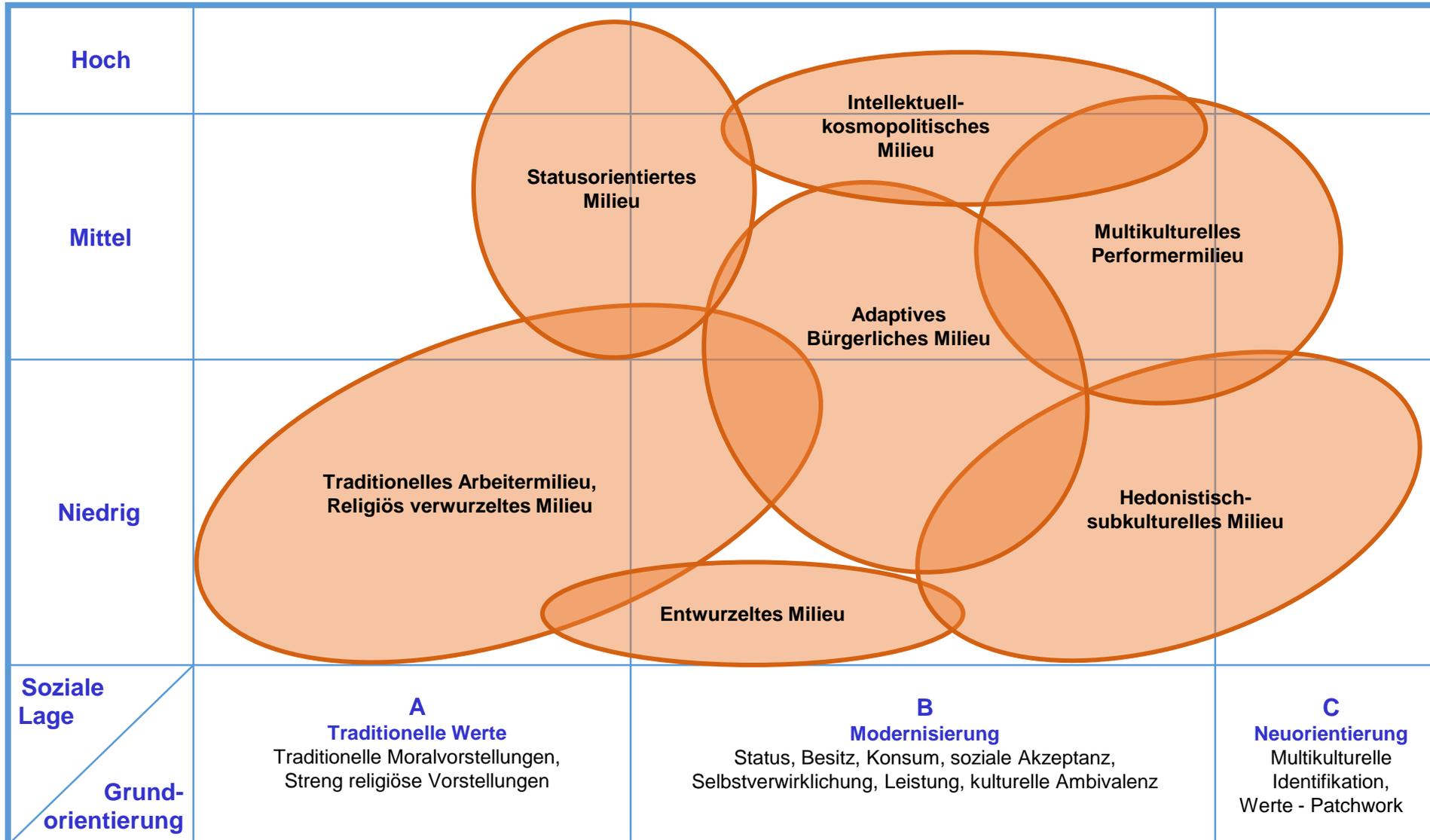
Rund zwei Drittel der Menschen aus Afghanistan sind **Analphabeten**.

Zur Integration der AfghanInnen bedarf es im Schnitt vieler Maßnahmen und eines längeren Zeitraumes. Laut Caritas dauert es durchschnittlich rund fünf Jahre, bis afghanische StaatsbürgerInnen in Österreich eine Arbeit finden.

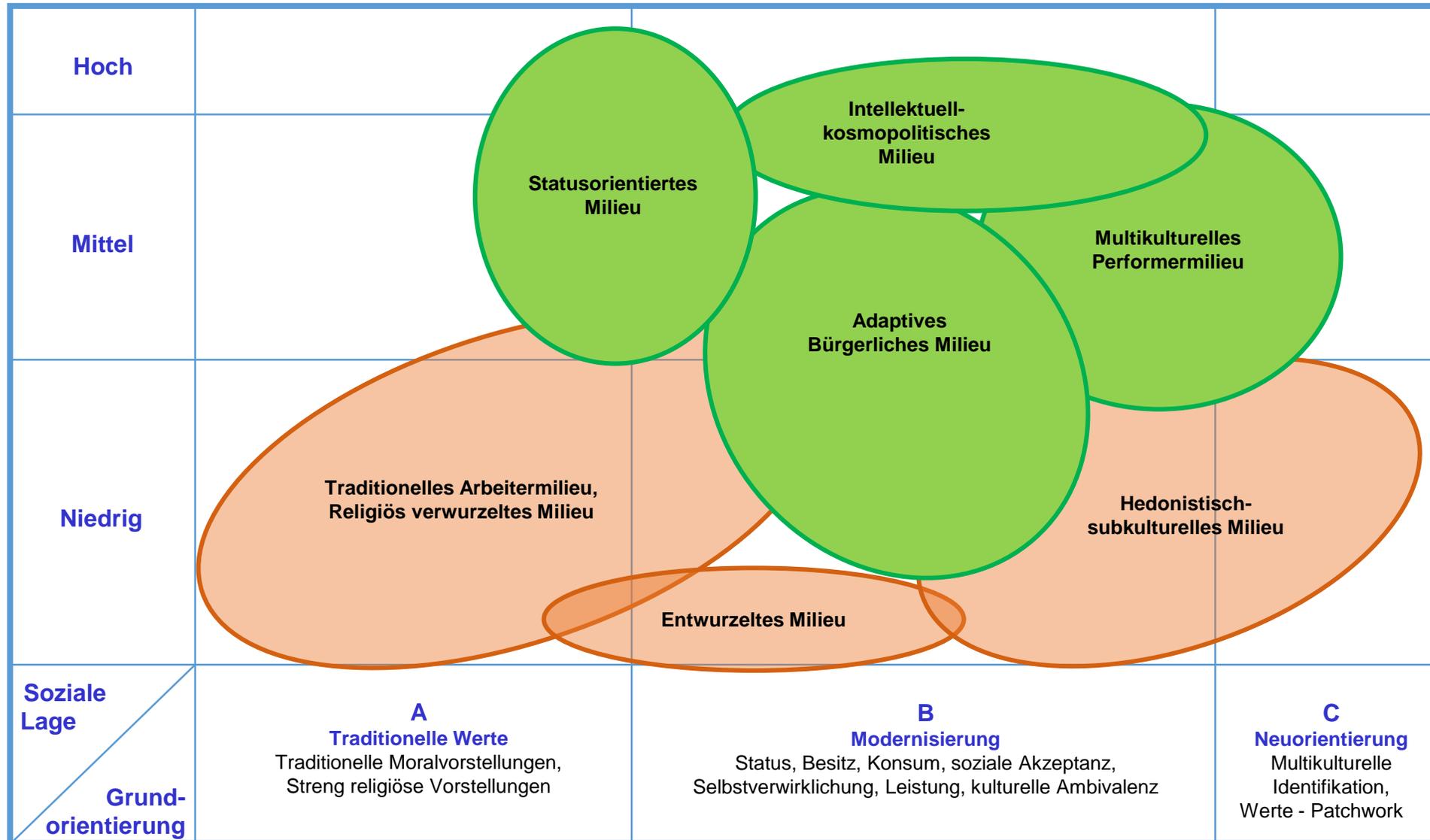
Derzeit gehen rund 3.800 AfghanInnen einer Arbeit in Österreich nach. Rund ein Drittel ist in der Beherbergung und Gastronomie beschäftigt.

Die AfghanInnen, welche länger in Österreich sind, haben durchaus eine Chance einen Job zu bekommen. Zunächst landen jedoch viele der afghanischen StaatsbürgerInnen im Sozialsystem.

Milieus der Menschen mit Migrationsbiographie



Milieus der Menschen mit Migrationsbiographie



ERGEBNISSE

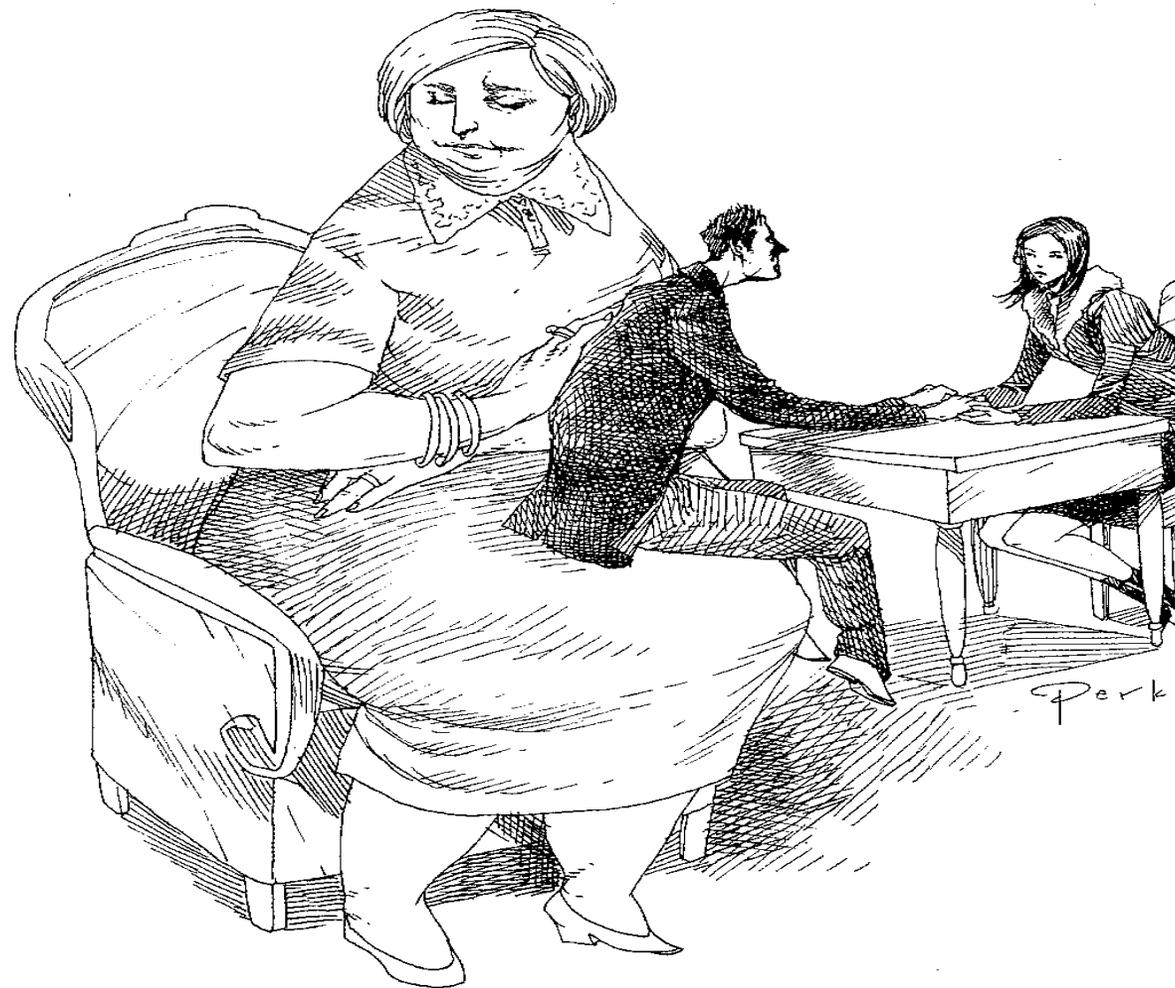
Menschen mit Migrationshintergrund sind keine soziokulturell homogene Gruppe.

Die Migranten-Milieus unterscheiden sich weniger nach ethnischer Herkunft und sozialer Lage als nach ihren Wertvorstellungen und Lebensstilen.

=> **Menschen des gleichen Milieus mit unterschiedlichem Migrationshintergrund verbindet mehr miteinander als mit dem Rest ihrer eigenen „Community“ aus anderen Milieus.**

Man kann also nicht von der Herkunftskultur auf das Milieu schließen. Und man kann auch nicht vom Milieu auf die Herkunftskultur schließen.

Familienstrukturen in *Familien*
mit türkischer Migrationsbiographie



Familienstruktur und Familientypen in ***Familien mit türkischem Migrationshintergrund***



Religiös-traditionell
orientierte Familien

Familien zwischen
Moderne und
Tradition

Moderne Familien

Religiös - traditionell orientierte Familien

Zusammenleben von Paaren ohne Heirat fast nicht denkbar, die Ehe wird als etwas Selbstverständliches angesehen.

Die Heirat wird als ein gesellschaftlicher Akt betrachtet. Ist eine Zusammenführung von Familien der Heiratenden, bedarf daher dementsprechend eine Übereinkunft der Familien.

Frauen wird eine untergeordnete Rolle zugewiesen. Sie haben weder ein Entscheidungs- noch ein Mitspracherecht.

Nach außen darf es überhaupt keine Probleme geben. Alles wird „friedlich“ geregelt, alle Streitigkeiten müssen intern gelöst.

Frauen aus religiös-traditionell Familien heiraten eher enger Verwandte aus dem Ursprungsland.

Kommt der Mann aus der Türkei, dann sind es eher die Frauen, die eine aktive Rolle übernehmen und konkrete Erwartungen an ihre Männer haben.

Diese (Ehe)frauen sind besser als ihre Männer in Österreich verortet, beherrschen meistens auch die deutsche Sprache, übernehmen die für traditionell türkische Familien ungewöhnliche Rolle des Familienoberhauptes.

In der Schule, in der Ausbildung und im Berufsleben gewinnen diese Frauen an Selbstbewusstsein => Doch ihre Männer aus dem Ursprungsland haben es nie gelernt, mit selbstbewussten Frauen umzugehen.

=> Konfliktpotential: Lösung häufig nur durch eine (räumliche) Trennung oder Scheidung.

Kommen die Frauen aus dem Ursprungsland und ihre Männer leben schon von Kindheit an hier, befinden sie sich in einem mehrfachen (z.B.: wirtschaftlichen, sozialen usw.) **Abhängigkeitsverhältnis und sie sind in ihrer Mobilität an die Männer gebunden.**

Sie leben oftmals bei den/oder in der Nähe der Schwiegereltern, haben oft keine Entscheidungsmacht in der Familie, stehen zum Teil unter der rigiden Kontrolle der Schwiegermütter. Auch der Druck von den eigenen Eltern ist sehr groß, denn es gilt als Schande für diese Familien, wenn z.B. das Scheitern der Ehe durch die Tochter verursacht wird.

Familien zwischen Tradition und Moderne

Alltagsleben zwischen traditionellen und modernen Wertvorstellungen.

Werte und Normen wie Ehre, Würde, Ansehen, Jungfräulichkeit u.a.m. sind immer noch sehr wichtig trotz kritischer Haltung diesen Vorstellungen gegenüber.

Gläubig, aber praktizieren meistens ihren Glauben nicht.

Zeigen sich nach außen als „modern“ lebende Familien.

Männer denken und handeln eher traditionsgebunden

Typisch für diese Familien ist, dass viele Frauen beruflich tätig sind und oft bessere berufliche Qualifikationen erlangt haben als die Männer.

Je nach Persönlichkeit und Durchsetzungsvermögen der Frauen, können die Männer beeinflusst und die traditionsgebundenen Werte umdefiniert werden, so dass sie sich nicht daran orientieren müssen, sondern diese ihren eigenen Lebensverhältnissen anpassen können.

Leben zwischen dem Anspruch eigener Wertvorstellungen und den Wertvorstellungen der Eltern sowie des sozialen Milieus gerecht zu werden.

Ständig ist einen Balanceakt zu vollziehen.

Für Frauen ist die Eheschließung die einzige Möglichkeit, sich aus den Verboten und Zwängen der Familie zu befreien.

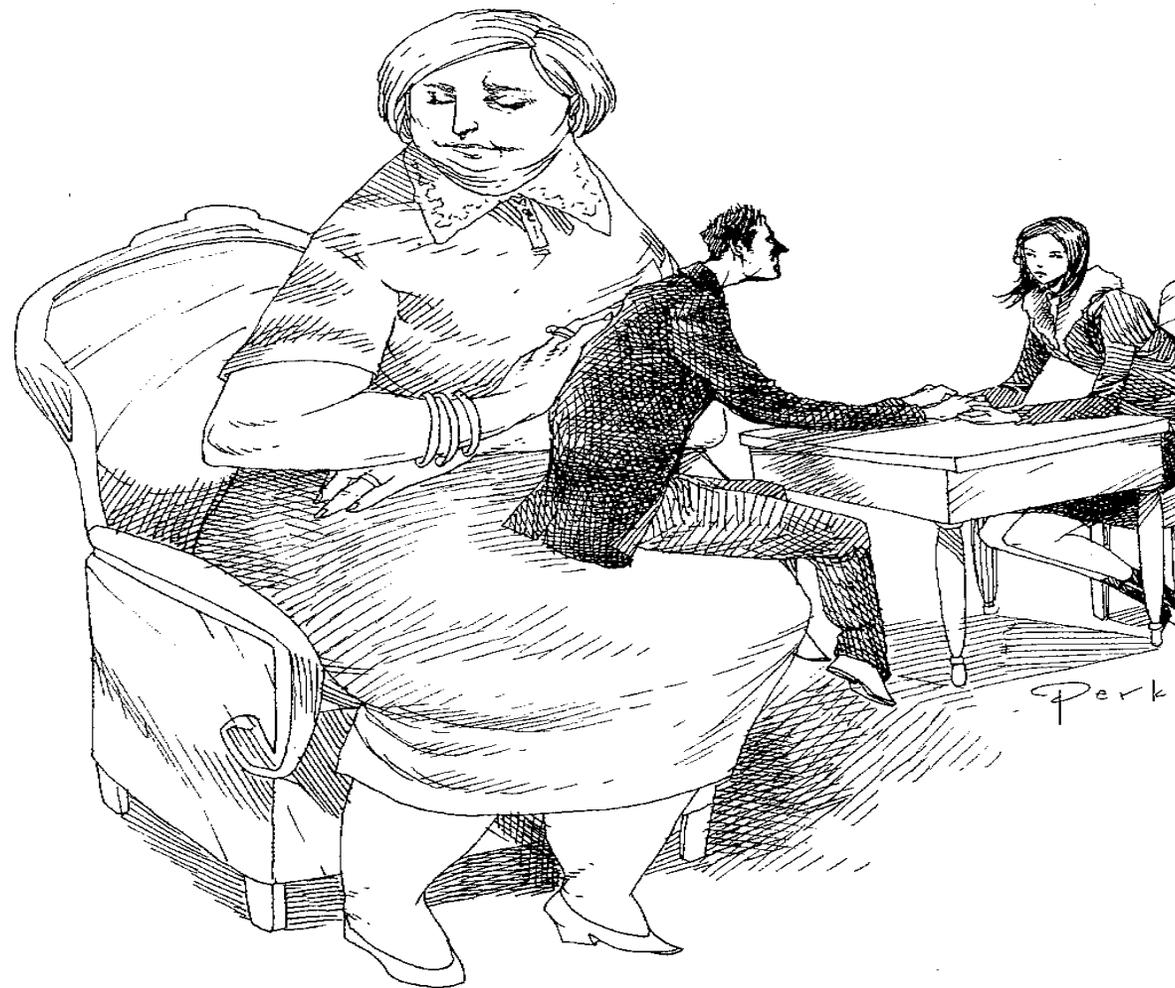
Moderne Familien

Bezeichnen sich als nichtreligiös und nehmen eine kritische Haltung zu den traditionellen Werte- und Normvorstellungen ein.

Erheben für sich den Anspruch, an die Stelle alter traditioneller Werte und Normen neue zu setzen und ihre Werte neu zu definieren.

Die Frage der Rückkehr in das Ursprungsland ist in der Regel kein Thema.

Eheschließung ist bei diesen Paaren nicht die einzige Option (z.B. Partnerschaften). Partnerschaftliche Verbindung ist zwar nicht die Regel, aber die Tendenz ist eher steigend. Diese Form von Zusammenleben wird auch von Migranten gewählt, deren erste Ehe gescheitert ist.



MuslimInnen in Österreich

AUSGANGSLAGE

Integration von Menschen mit islamischem Glaubensbekenntnis:

Es gelten die gleichen Parameter bzw. Indikatoren wie bei anderen ZuwanderInnen.

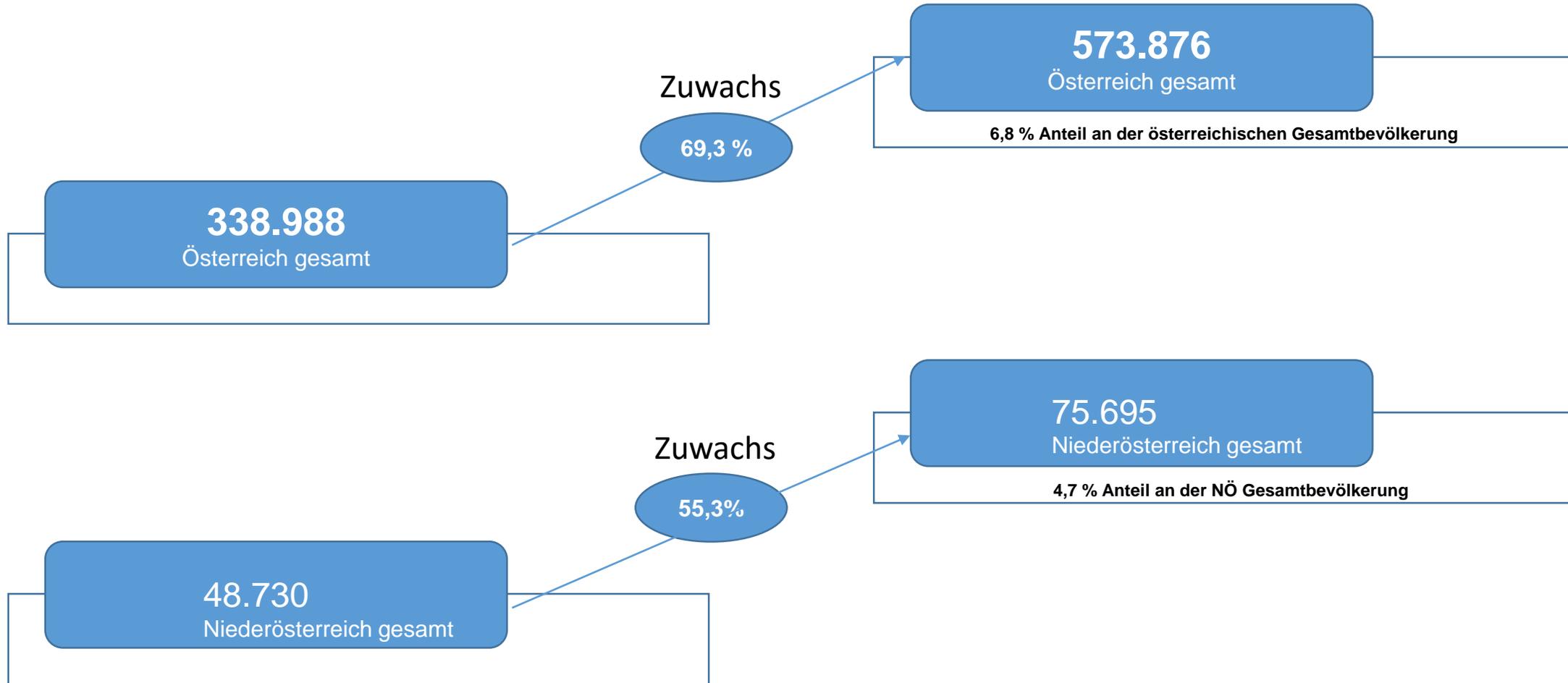
Diese Parameter einer erfolgreichen Integration sind das Erlernen der deutschen Sprache, die wirtschaftliche Selbsterhaltungsfähigkeit sowie die Einhaltung der österreichischen Rechtsordnung.

Die Messbarkeit des Integrationsprozesses erfolgt über die klassischen Kernindikatoren wie Bildungstand, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Einkommen und Armut.

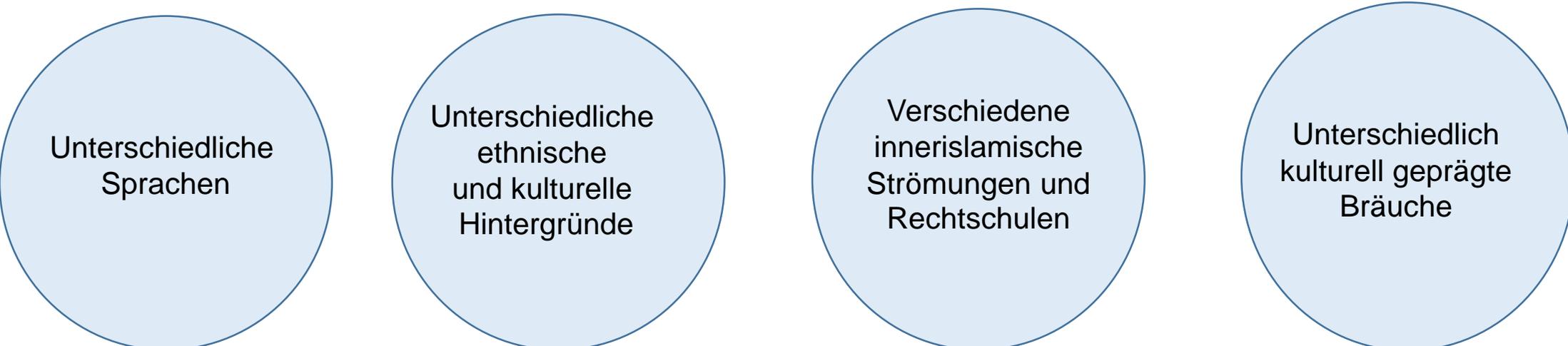
Wachstumsbilanz der muslimischen Bevölkerung

2001

2012



Bei der muslimischen Bevölkerung handelt es sich
keinesfalls um eine einheitliche und ideologisch geschlossene Gruppe:



Unterschiedliche
Sprachen

Unterschiedliche
ethnische
und kulturelle
Hintergründe

Verschiedene
innerislamische
Strömungen und
Rechtsschulen

Unterschiedlich
kulturell geprägte
Bräuche

Religiöser Glaube wird
– in unterschiedlicher
Intensität und Form –
praktiziert.

Muslime im kulturellen
Sinn, die von ihrer
Familie her muslimisch
sind, den religiösen
Vorschriften aber
kaum Bedeutung
zumessen.

**Traditionelle,
konservative
und liberale**
Interpretationen
islamischen Denkens
und islamischer Praxis.

Lebenswelten von Jugendlichen mit muslimischen Hintergrund

Religionsferne Jugendliche

Popkulturelle MuslimInnen

Jugendliche mit fundamentalistischer Orientierung

Jugendliche mit nationalistisch-islamischer Orientierung

Organisierte religiöse Jugendliche – z.B. Muslimische Jugend



Katholische Aktion Österreich **OIF** ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FOND

„Es ist ein wichtiges Anliegen der Kirchen, Schritte zur Überwindung von Hass, zu Verständigung und Versöhnung zwischen einzelnen Menschen und Gruppen aber auch über Ländergrenzen hinweg zu setzen.“

Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (148)

Kontakte und Informationen:
Herausgeber:
 Katholische Aktion Österreich,
 1010 Wien, Spiegelgasse 3/2/6
 +43 1 515 52-3660, www.kaoe.at

Redaktionsteam:
 Herta Wagenstrisl, Luitgard Derschmidt,
 Elisabeth Dörler (†), Walter Greinert,
 Christoph Konrath, Martin Rupprecht
Unter Mitarbeit muslimischer Autorinnen & Autoren

Druck: Druckerei Schmitz, 1200 Wien
 Coverbild © 123rf.com, Serdar Başak
 Layout u. grafische Gestaltung: Vera Rieder
 2. Auflage, April 2015

In dieser Serie sind **16 Folder zu folgenden Themen** erschienen:

1. Islam: Daten und Fakten
2. Entstehung des Islam – Mohammed
3. Quellen: Koran – Sunna/Hadith
4. Die Moschee
5. Die 5 Säulen
6. Das Gebet
7. Religiöse Feste
8. Tod und Auferstehung
9. Mann & Frau/Ehe & Familie
10. Vorschriften im Alltag
11. Islam in Österreich
12. Göttliches & menschliches Recht
13. Gottesverständnis
14. Mystik im Islam
15. Religion und Gewalt
16. Begriffsklärung

Die gesamte Reihe steht unter www.kaoe.at zum Download bereit und kann auch gesammelt in gedruckter Form erworben werden.

Der Islam

arabisch: Unterwerfung, völlige Hingabe an Gott

Wie Christentum, Judentum, Buddhismus, Hinduismus ist der Islam eine der 5 großen Weltreligionen. Judentum, Christentum und Islam werden als die drei abrahamitischen Religionen bezeichnet. Sie alle leiten sich von Abraham als ihrem Stammvater her. Von ihm wird berichtet, dass er von Gott die Verheißung bekam, seine Nachkommen würden (auch im religiösen Sinn) so zahlreich, wie der Sand am Meer oder die Sterne am Himmel.

Diese drei Religionen werden auch als monotheistische Religionen bezeichnet. Sie verkünden, dass es nur einen einzigen Gott gibt, der ein persönlicher Gott ist, mit dem man in Beziehung treten kann. Der Islam grenzt sich allerdings von den christlichen Vorstellungen der Menschwerdung Gottes und der Dreifaltigkeit ab.

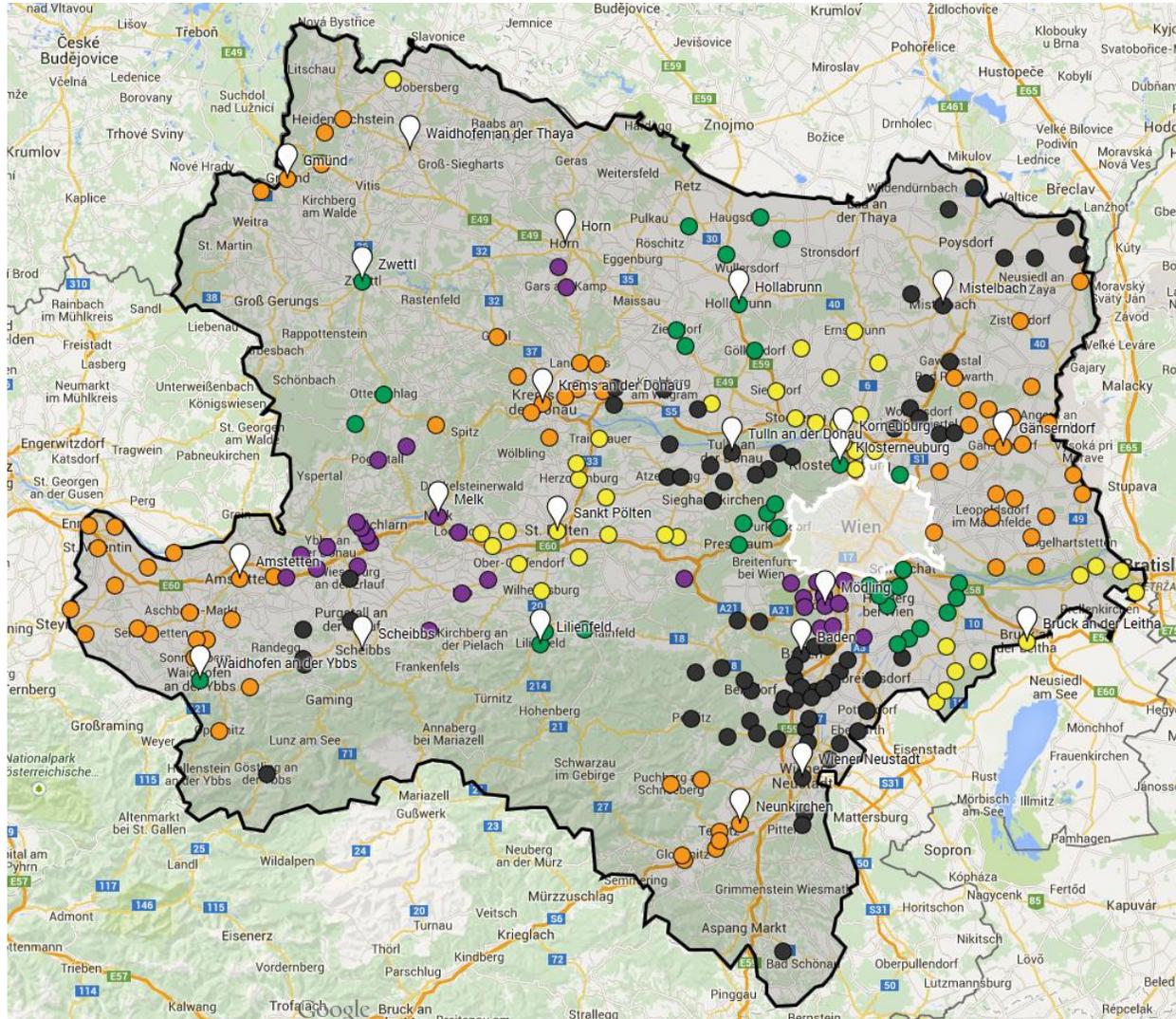
Islam-glossar

Begriffe einfach erklärt

Ausgewählte Begriffe rund um den Islam auf einen Blick.

Projekte

IKM in Kindergärten



Landesakademie. Zukunftsakademie

Einsatzorte IKM Interkulturelle MitarbeiterInnen in NÖ Landeskindergärten 2015//2016

Bezirke:

Amstetten	19
Baden	25
Bruck/Leitha	10
Gänserndorf	24
Gmünd	5
Hollabrunn	8
Horn	2
Korneuburg	14
Krems Land + Stadt	11
Lilienfeld	3
Melk	16
Mistelbach	15
Mödling	13
Neunkirchen	8
Scheibbs	6
St. Pölten Land + Stadt	14
Tulln	15
Waidhofen/Ybbs Stadt	1
Waidhofen/Thaya	1
Wr Neustadt Land + Stadt	13
Wien Umgebung	19
Zwettl	3

159 IKM in 246 Gemeinden

Deradikalisierung

Gemeinsam mit der Fachstelle für Gewaltprävention und Interessensvertretung NÖ Familie werden zweimal im Jahr Vernetzungsangebote für Fachpublikum und Interessensvertretungen landesweit angeboten.

Workshops für LehrerInnen, JugendbetreuerInnen usw. werden durchgeführt, um Sensibilisierung zu schaffen, frühzeitig Anzeichen für Radikalisierungen zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu setzen.



**Fachstelle für
Gewaltprävention**
▶▶ Jugendreferat NÖ Landesregierung



IN-FAMILIE
Interessensvertretung
NÖ Familien
Miteinander engagiert.



Blaulicht-Organisationen in NÖ



Bildungsberatung

- Bildungsberatung NÖ
www.bhw-n.eu/system/web/default.aspx?menuonr=222474307
- Muttersprachliche Bildungsberatung (auch arabisch und farsi/dari)
Bildungszentrum BACH Mödling www.diakonie.at/fluechtlingsdienst
- Anerkennung von Bildungsabschlüssen
AST NÖ www.anlaufstelle-erkennung.at/anlaufstellen
- Bildungsberatung für Jugendliche bis 24 Jahre
Jugendcoaching www.bundeskost.at/wp-content/uploads/2014/03/kost-noe_ueberlick_20140304.pdf
- Lehrstellenberatung für 15-24 jährige WKNÖ
www.wko.at/noe/bildung
- Lehre
www.frag-jimmy.at

Information und Beratung zu Migration und Integration

Sozialratgeber des Landes NÖ
www.sozialinfo.noel.gv.at/content/0e/9/DirectoryDetail.do?liid=18

Integrationservice der NÖ Landesakademie
Beratung von Gemeinden, Vereinen und Initiativen, Interkulturelle
Bildungsangebote
www.integrationservice.noel-lak.at

Integrationszentrum NÖ des Österreichischen Integrationsfonds
Beratung in den Bereichen Sprache, Bildung und Beruf
www.integrationsfonds.at/niederosterreich

Beratungsstellen für Flüchtlinge

Professionelle Beratung bieten Caritas und Diakonie an folgenden Standorten an. Aufgrund des derzeit hohen Bedarfs an Beratungsleistungen ist an allen Standorten jedoch mit längeren Wartezeiten bis zu einem Ersttermin zu rechnen.

Asyl & Integration NÖ Süd - Caritas
2700 Wiener Neustadt, Neuklostergasse 1, Tel. 02622 830 20

Asyl & Integration NÖ Nord - Caritas
2100 Korneuburg, Hauptplatz 6-7, Tel: 02262 623 55
Weitere Infos unter www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/asyl-integration/

Integrations- und Bildungszentrum (IBZ) St. Pölten - Diakonie
3100 St. Pölten Maximilianstraße 71, Tel. 02742 71473

IBZ NÖ West Gmünd - Diakonie
3950 Gmünd Stadtplatz 20, Tel. 0664/ 8870 5965

IBZ NÖ West Amstetten- Diakonie
3300 Amstetten, Kubastastraße 5, Tel: 0664/ 8870 5965
Weitere Infos unter
www.fluechtlingsdienst.diakonie.at/einrichtung/integrations-und-bildungszentren

Hilfe für ehrenamtliche HelferInnen

NÖ Landesakademie
Informationsblatt des Akutteams
www.akutteam.at/sites/default/files/documents/informationsblattfluechtlingshelferinnen.pdf

Stammtisch für Ehrenamtliche
www.integrationservice.noel-lak.at/hilfe-zur-integration-stammtisch-fuer-ehrenamtlich-taetige

Medieninhaber und Herausgeber: NÖ Landesakademie, DVR 0571768, Neue Herrngasse 17A,
3109 St. Pölten, T: 02742-294, F: 02742-294-17404, E: office@noel-lak.at, www.noel-lak.at





„Integration ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, an der wir alle mitwirken müssen, um erfolgreich zu sein.“

Besondere Bedeutung haben dabei „BrückenbauerInnen“, also Menschen die zwischen unterschiedlichen Gruppen vermitteln und sich für andere engagieren. Ich freue mich über das große Engagement von Institutionen, Vereinen und Ehrenamtlichen in NÖ. Sie ermöglichen die Umsetzung vieler wichtiger Projekte im Integrationsbereich. Auf Landesebene wurden 2008 als Konsequenz des landesweiten Leitbildprozesses Strukturen zur Förderung von Integrationsarbeit aufgebaut. Mit dem Integrationsservice der NÖ Landesakademie gibt es eine eigene Anlaufstelle für Gemeinden und Vereine. Die vorliegende Broschüre gibt einen ersten Überblick über die Schritte zur Integration von anerkannten Flüchtlingen und subsidiär Schutzberechtigten und verweist zu den zuständigen Behörden und Institutionen.

Mag. Karl Wilfing, Landesrat

Information zum Asylverfahren

- Informationen des Landes NÖ zur Grundversorgung (Downloads in mehreren Sprachen)
www.noel.gv.at/Gesellschaft-Soziales/Soziale-Dienste-Beratung/Fluechtlingshilfe.html
- Informationen des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl (Formulare in mehreren Sprachen)
www.bfa.gv.at/publikationen/formulare/start.aspx
- Asylkoordination Österreich
www.asyl.at
- Besonders für Jugendliche
www.deinasylverfahren.at

Als Flüchtling anerkannt - was nun?

Anerkannte Flüchtlinge verbleiben bis zu 4 Monate (bei Bezug von Familienbeihilfe nur 2 Monate) in der Grundversorgung. Subsidiär Schutzberechtigte sind bis zur Erwerbstätigkeit in Grundversorgung (kein BMS Bezug!). In dieser Übergangszeit können sie weiter im Grundversorgungsquartier wohnen und die erforderlichen Schritte für ihren Start in Österreich setzen.

1. **Wohnung**
www.asylwohnung.at/ansprechpartner
2. **Meldezettel**
Anmeldung in der Wohngemeinde, Formular unter www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/formular
3. **Sprachkurs**
Kursanbieter siehe Weiterbildungsportal NÖ
www.bildungsangebote.at

Beratung und Förderung
Österreichischer Integrationsfonds/Integrationszentrum NÖ
www.integrationsfonds.at/themen/sprache/sprachfoerderung/?L=0

4. **Bedarfsorientierte Mindestsicherung**
Beantragung der bedarfsorientierten Mindestsicherung bei der/dem zuständigen Bezirkshauptmannschaft/Magistrat
www.noel.gv.at/Gesellschaft-Soziales/Sozialhilfe/Sozialleistungen/Sozialhilfe_Mindestsicherung.html#243792

BMS-Bezieher sind bei der NÖ Gebietskrankenkasse (NÖ GKK) krankenversichert. Die elektronische Versicherungskarte (E-Card) wird von der NÖ GKK zugesendet.
5. **Arbeitsmarktservice**
Meldung als arbeitssuchend beim zuständigen Arbeitsmarktservice sowie Beratung und Vermittlung durch AMS BeraterInnen
www.ams.at/service-arbeitssuchende/bedarfsorientierte-mindestsicherung

Weitere Informationen

Familienzusammenführung

- Beratung durch Rotes Kreuz NÖ
www.roteskreuz.at/migration-suchdienst/suchdienst/familienzusammenfuehrung
- Familienzusammenführung, Informationen des Außenministeriums
www.bmeia.gv.at/botschaft/damaskus/ratgeber/fuer-syrerinnen/asyl-familienzusammenfuehrung.html
- Österreichische Botschaften
www.bmeia.gv.at/botschaften-konsulate/suche-nach-oesterreichischen-vertretungen

Informationen für Fremde des Bundesministeriums für Inneres

- Antrag auf Ausstellung eines Konventionsreisepasses
www.bfa.gv.at/files/formulare/Konventionsreisepass_-_Antrag.pdf
- BM.I - Niederlassung und Aufenthalt, Antragsformulare
www.bmi.gv.at/cms/BMI_Niederlassung/formulare/Antragsformulare.aspx

Abschließende Bemerkungen

Angst ist ein schlechter Ratgeber.

Der Fokus auf kulturelle Zuschreibungen schränkt in vielen Fällen die Möglichkeiten einer Problemlösung ein. Die Ursachen von Herausforderungen oder Konflikten sind vielschichtig.

Moralische Appelle allein können Frustrationserfahrungen von Menschen nicht auffangen.

Grundbedürfnis nach Überschaubarkeit, Sicherheit und Stabilität.

Mangelndes Wissen verschärft das Problem.

Social Media

Emotionen mit hohem Erregungsgrad
Medienwelten statt Alltagsbegegnung
Bewegung im Kreis Gleichgesinnter (Quelle Mag. Ivkovits/KPH Wien/Krems 2016)

Wichtig ist auch, Migranten und Flüchtlinge nicht darauf zu beschränken, bloßes Objekt von Integrationsmaßnahmen zu sein. Ob sie in Österreich Erfolg haben, hängt auch stark von ihrer Initiative und eigenen Leistung ab.

Integration – keine Einbahnstraße – Spielregeln des Zusammenlebens

Drehen wir die stillen Vernünftigen lauter!

Kontakt:

Mag. Murat Düzel

murat.duezel@noe-lak.at

+43 664 604 17491